

Der Gesellschaft

Rechtsblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebungen
Nagolder Tagblatt Begründet 1827

Verleger: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschaft“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 56
Druckerei: „Gesellschaft“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank
Nagold 466 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptzweigniederlage Nagold 95 / Geschäftskonto Nagold

Anzeigenpreise: Die 4 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Wk. Stellungsgebühr, 11. Anzeigen
Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Wk.
Text 24 Wk. Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebenen
Stellen kann keine Gewähr übernommen werden
Anzeigenannahmefrist bis vormittags 7 Uhr

Nr. 20

Montag, den 25. Januar 1943

117. Jahrgang

Gestern 32 Sowjetflugzeuge abgeschossen

Erfolge deutscher Jagdflieger im Norden der Ostfront

DNB Berlin, 24. Jan. Deutsche Jagdflieger konnten am Sonntag vom Norden der Ostfront wieder neue Erfolge melden. Während des Vormittags kam es im Laufe des Tages bei Abwehr sowjetischer Luftstreitkräfte wiederholt zu heftigen Luftkämpfen, in deren Verlauf ohne eine Verluste 21 Sowjetflugzeuge abgeschossen wurden. Weitere neun feindliche Flugzeuge wurden über der Eisbaufront von deutschen Jagdfliegern bei freier Land zum Abbruch gebracht. Außerdem kürzten zwei Flugzeuge bei Einflugsversuchen im Feuer der Flakartillerie der Luftwaffe ab, so daß die Sowjets nach bisher vorliegenden Meldungen am Sonntag allein im Norden der Ostfront wiederum 32 Flugzeuge verloren.

Erfolge unserer Luftwaffe an der Eisbaufront

DNB Berlin, 24. Januar. An der Eisbaufront stellen Messerschmitt-Jäger in den Vormittagsstunden des 23. Januar fünf zweimotorige Sowjetbomber zum Luftkampf. In etwa 1000 Meter Höhe zerlegten sie den geschlossenen fliegenden feindlichen Verband im Raum über der Fischerhalsinsel und schossen innerhalb fünf Minuten drei Bomber ab, die brennend abstürzten und im Eismeer versanken. An anderer Stelle der Eisbaufront vernichtete Flakartillerie der Luftwaffe ein weiteres bolschewistisches Flugzeug.

Schnelle deutsche Kampfflugzeuge bombardierten im Laufe des 23. Januar unter Ausnutzung der wenigen hellen Stunden mehrere Bahnhöfe der Kurma-Bahn westlich der Karabatschabucht. Es wurden Bombentreffer in abgestellten Güterzügen erzielt. Mehrere schwere Bomben detonierten in Stationsgebäuden und zerstörten die Gleisanlagen in Abzweigungen.

Schwere Verluste der britischen Luftwaffe

Überlegenheit der deutschen Jäger

DNB Berlin, 24. Jan. Die britische Luftwaffe erlitt bei ihren Unternehmungen gegen die besetzten Gebiete und Westdeutschland wieder schwere Verluste. Am 23. Januar wurden bei Tag und Nacht 16 Flugzeuge, vorwiegend viermotorige Bomber, von deutschen Jägern und Flakartillerie vernichtet. Bei einem Angriff gegen die westfranzösische Küste schossen Jäger und Messerschmittjäger sechs viermotorige Bomber aus einem britischen Kampfverband heraus.

Als sich die Briten am 23. Januar gegen 14 Uhr in großer Höhe dem südbrettonischen Küstengebiet näherten, wurden sie sofort von unseren Jägern angegriffen. Schon in der ersten Minute des Luftkampfes kürzte ein viermotoriges Flugzeug aus sechstausend Metern Höhe ab und zerfiel am Boden. Einige Minuten später mußte ein weiterer Bomber nach schweren Treffern zum Sturzflug übergeben. Drei der Befehlsganggehörigen pendelten Sekunden später an den Fallschirmen über ihrem abgestürzten Flugzeug. Gleichzeitig versuchte ein in etwa tausend Meter Höhe schwer getroffenes Flugzeug, noch im letzten Augenblick eine Notlandung vorzunehmen, die jedoch mißlang. Der Bomber geriet beim Ausfliegen in Brand. Ein weiteres viermotoriges Bomberflugzeug, das infolge schwerer Beschädigungen aus dem Verband ausscheiden mußte, wurde von zwei deutschen Kampfflugzeugen, die von einem Aufklärungsflug zurückkehrten, in Brand geschossen. Der Bomber stürzte hell ab ins Meer. Die fünf Mann starke Besatzung konnte sich noch rechtzeitig retten. Am 14.17 Uhr trübte der nächste Bomber nördlich der sieben Inseln an der nordbrettonischen Küste aus dreitausend Metern Höhe ab. Die achtköpfige Besatzung wurde gefangen genommen. Das sechste viermotorige Bomberflugzeug wurde in lebendiger Höhe das Opfer eines deutschen Jägers, der trotz starken Abwehrfeuers auf kürzester Entfernung anlag und den Britenbomber so schwer traf, daß er nach kurzem Absturz auf Land aufschlug.

Bei anderen Unternehmungen britischer Flugzeuge wurden von Jägern und Flakartillerie noch weitere zehn britische Flugzeuge, darunter eine Anzahl mehrmotoriger Flugzeuge, vernichtet. Wieder einmal erwies sich am 23. Januar die Härte der deutschen Abwehr, die der britischen Luftwaffe Tag um Tag neue schwere Verluste zufügt.

Die deutschen Wehrmachtberichte

Heroisches Ringen unserer Stalingradkämpfer
In Nordafrika planmäßig vom Gegner abgekehrt — Tripolis geräumt — Günstiger Verlauf der Kampfhandlungen im tunesischen Raum — 17 feindliche Flugzeuge bei Einflügen abgeschossen

DNB aus dem Führerhauptquartier, 23. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Feindliche Angriffe im Westkaspien scheiterten. Die Abwehrbewegung im Nordkaspien verlief planmäßig. Im Donaugebiet wurden zahlreiche Angriffe der Sowjets in schweren und wechselvollen Kämpfen abgelehnt. Ein Gegenangriff deutscher Infanterie- und Panzerverbände warf den Gegner weit nach Osten zurück.

Die Verteidiger von Stalingrad leisteten während des ganzen gestrigen Tages in heroischem Ringen hart überlegenem Feind Widerstand. Zwanzig Panzer wurden im Nahkampf vernichtet. Ein tiefer feindlicher Einbruch in die Verteidigungsfront wurde unter Ausbietung aller Kräfte aufgefangen.

Die schweren Abwehrkämpfe am mittleren Donau und südlich des Vagogaes dauern an.

Die deutsch-italienische Panzerarmee lehnte sich nach Abwehr schwerer feindlicher Angriffe in der vergangenen Nacht planmäßig vom Gegner ab. Mit dieser Bewegung nach Westen wurde Tripolis kampffrei geräumt, nachdem alle Vorräte und das gesamte Kriegsmaterial aus der Stadt fortgeschafft und der Hafen zerstört worden war.

Im tunesischen Kampfraum nahmen die eigenen Kampfhandlungen einen günstigen Verlauf. Eine stärkere feindliche Kräftegruppe wurde eingeschlossen. Entschlossen abgewiesen. Bei reger beiderseitiger Lufttätigkeit wurden im Mittelmeerraum sieben feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bei Tagesvorstößen zur Küste der besetzten Westgebiete verlor der Feind durch Jagd- und Flakabwehr 17 Flugzeuge, vorwiegend Bomber.

Einzelne britische Flugzeuge waren in den Abendstunden des 22. Januar vereinzelt Bomben auf westdeutsches Gebiet. Deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht kriegswichtige Anlagen an der Südküste Englands und im Mündungsgebiet der Risse Tees und Tyne an.

Unverminderte Festigkeit der Winterkämpfe im Osten
Vendisches Beispiel besten deutschen Soldatentums der Verteidiger von Stalingrad — Erfolgreiche Gegenangriffe im Westkaspien und am unteren Don — 16 Panzer zwischen Donez und Don vernichtet — In Tunesien zahlreiche Gefangene gemacht — 16 britische Flugzeuge abgeschossen

DNB aus dem Führerhauptquartier, 24. Januar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Winterkämpfe im Osten dauern in unverminderter Festigkeit an.

Im Zuge der planmäßigen Verklärung der Südfront haben sich die Kämpfe in Nordafrika in das Kubangebiet verlagert, wo auch gestern schwächere Angriffe der Sowjets scheiterten.

Im Westkaspien waren deutsche Gebirgsjäger und rumänische Truppen, wirksam von der Luftwaffe unterstützt, den eingeschobenen Feind auf seine Ausgangsstellung zurück. Am unteren Don gelang es deutschen Infanterieverbänden, italienischen Feind in der Flanke zu fassen und ihn unter schwersten Verlusten an Menschen und Material nach Osten zurückzuwerfen.

Bei Stalingrad hat sich die Lage durch den weiteren Einbruch starker feindlicher Massen von Westen her verschärft. Trotzdem halten die Verteidiger immer noch ungebrochen das leuchtendste Beispiel besten deutschen Soldatentums den immer mehr verengten Ring um die Stadt. Sie festeln durch ihren heldenhaften Einsatz starke feindliche Kräfte und unterbinden nun schon seit Monaten den feindlichen Nachschub an einem seiner wichtigsten Punkte.

Ebenso brach sich zwischen Donez und Don der wütende Kulturmächtige Feindlicher Kräfte an dem tapferen Widerstand einer Panzerdivision, die in diesen Kämpfen 16 Panzer vernichtete. Südlich des Dniepers wurde eine feindliche Kräftegruppe nach tagelanger Einschließung vernichtet.

In der Schlacht südlich des Vagogaes wogten die Kämpfe hin und her. Die Front hielt an allen Stellen dem feindlichen Druck stand. Neu herangeführte Regimenter warfen den Feind aus allen Stellungen, in die er tags zuvor eingebrochen war.

Westlich Tripolis fanden gestern außer Aufklärungs- vorzügen keine besonderen Kampfhandlungen statt.

In Tunesien scheiterten feindliche Angriffe gegen die von den deutschen und italienischen Truppen in den letzten Tagen genommenen Höhen. Zahlreiche Gefangene wurden eingeschleppt und Kriegsmaterial erbeutet. Nach einem Nachtangriff der Luftwaffe auf das Küstengebiet von Bone entstanden ausgedehnte Brände.

„Das Reich der Deutschen!“

Weltanschauliche Feierstunde mit Reichsleiter Rosenberg

DNB Berlin, 24. Jan. Unter dem Motto „Das Reich der Deutschen“ führte die Dienststelle des Beauftragten des Führers für die Heberwahrung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP, am Sonntagvormittag im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg eine weltanschauliche Feierstunde durch, zu der sich überaus zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht eingeladen hatten. Ernst Borchert und Paul Klose lasen aus Dokumenten der Zeit der ersten Kaiser und bekehrten damit ruhmvolle Epochen aus

der Zeit großer Entscheidungen, aber auch schwerer Opfer der deutschen Vergangenheit herauf. So schloßen Reden aus dem Otto v. Bismarck und Adolf Hitler, ausklingend in den stolzen Proklamationen des Führers auf dem ersten Parteitag Großdeutschlands 1938 in Nürnberg nach der Heimkehr der Ostmark: „Für uns und für alle, die nach uns kommen, wird das Reich der Deutschen nur nach Großdeutschland sein.“

Reichsleiter Rosenberg unterstrich die charakteristische und wesentliche Verwandtschaft des nationalsozialistischen Reiches mit allen großen Epochen und Männern der deutschen Vergangenheit. Die großen Führer der Vergangenheit haben so führte er u. a. aus, aus den Kolonialkriegen ihrer Zeit gehandelt. Wir bejahen das ganze deutsche Schicksal als einen Weg zur deutschen Volkserhebung, haben aber auch die Pflicht, Entschlüsse zu fassen, die unser Jahrhundert von uns fordert. Unsere heutige Aufgabe ist die Verteidigung und Ordnung unserer germanischen Welt und unseres christlichen Kontinents. Wir wissen, daß wir in der entscheidenden Stunde der Geschichte stehen. Wir wissen aber auch, daß noch nie bewusster und mit härterer Hand die Fahnen des Reiches vorwärts getragen wurden und wir wissen schließlich, daß der Sieg des Reiches in dem inneren Beschluß der Herzen von 88 Millionen Deutschen begründet liegt: daß keine Macht der Welt diese Wiegeburt Deutschlands und des Reiches zum Heile Europas mehr zu verhindern vermag.

**Totaler Krieg heißt:
Höchster Einsatz aller!**

Mexiko in Nordamerika Krieg. Seit Dezember 1941 sind in Mexiko die Einzelhandelspreise für Lebensmittel um 50 Prozent und die Preise für Kleidung und Schuhe durchschnittlich um 26 Prozent gestiegen, meldet GBE.



Der spanische Parteiminister Kereske beim Führer (Breite-Hoffmann, Jander-N.A.)

ar 1943
c n.) Heim
ita Wifok
lgefähig
Bergang
ben leiber
a h r e d),
ehemalige
selnen 94.
ntlich rli-
ung, 12.40
Märchen-
bis 15.30:
bis 16.00:
ost, Kund-
19.30 bis
he Unter-
eine neue
Kammer-
m Spah-
Der Zeit-
beur. 19.30
bis 22.00:
meisters-
Rühmbaber
ntellat.
ogl. Haupt-
Nr. 2 g 11
Januar 1943
arkt
einzuhalten.
ermeister.
er-
ing
r aufs Frühjahr
ermeister
- Tel. 302.
nge
at, das Flei-
erä gründl. zu
nn sofort oder
r eintreten bei
v. Fernspr. 208
und Gut
standsliste
g bei in der Gemein-
ehr wichtig für die
heuten über die
Kaiser, Nagold
zweiten Kalb
trüchtige
ffub
b, Rotfelden.
en -
es Schiffs
vorrätig der
Zaiser.
it-Ordnung
che Kirche
1. (Gemeinde-
Predigt (Vbs.)
7. 11.00 Uhr
Bibelstunde.
9.15 Christen-
anschl. KGB
tenfische
n. 9.45 Gottes-
Abendgottesk
00 Bibel- und
e Kirche
gter Lieder- und
kranz Nagold
en Sonntag
12 Uhr vollzäh
Hochzeit Chren-
Hezer.

Die Ostfront melbet:

Deutscher Panzerverband zerschlägt im Gegenangriff Teile eines motorisierten Sowjetkorps — Am Almensee wieder 19 Feindflugzeuge abgeschossen — Hauptmann Philipp eringt 162. Luftstieg

DRB Berlin, 24. Januar. Ein deutscher Panzerverband stieß am 23. Januar bei den wechselhaften, in beweglicher Verteidigung geführten Kämpfen im Dongebiet im Gegenangriff auf stärkere Kräfte eines motorisierten Sowjetkorps. In Stundenlangem Ringen von Panzer gegen Panzer und in schweren Kämpfen deutscher Panzergranadiere um mehrere von den Sowjets harntüchtig verteidigten Ortschaften wurden namhafte Teile des Sowjetkorps zerschlagen. Während einige Ortschaften in diesem Gebiet in außerordentlich erbitterten Häuserkämpfen restlos vom Feinde geäubert wurden, schloßen die deutschen Truppen an anderer Stelle eine feindliche Kampfgruppe ein und wehrten jeden von mehreren Panzern unternommenen Ausbruchversuch der Bolschewisten blutig ab. Nach den bisher vorliegenden Meldungen, die aber noch unvollständig sind, wurden allein bei diesen Kämpfen 15 feindliche Panzer vernichtet, zwei weitere bewegungsunfähig geschossen, ein Panzer erbeutet und den Bolschewisten mit über tausend Toten schwere Verluste angefügt.

Bei weiteren Kämpfen im Dongebiet wurde eine bolschewistische Kampfgruppe, der es während der Nacht gelungen war, in eine zum Stützpunkt ausgebauten Ortschaft einzudringen, von der deutschen Besatzung des Ortes vernichtet. An anderen Stellen des Dongebietes griffen nach starker Artillerie- und Granatwerferbereinigung Infanterie- und Panzerverbände der Sowjets in den Abendstunden einen wichtigen deutschen Stützpunkt von Osten und Süden heran. Trotz erbitterter Massenangriffe gelang es den Bolschewisten nicht, die Ortschaft zu erobern. Erst nachdem die Sowjets bei ihren Angriffen nicht weniger als 16 Panzer verloren hatten, hielten sie weitere Angriffsvorläufe ein.

Nachdem am 22. Januar bereits 19 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden waren, kam es am 23. Januar nördlich des Almensees erneut zu besonders erfolgreichen Luftkämpfen unserer Jäger mit bolschewistischen Jaglegern. Bei freier Jagd stieß eine größere Anzahl deutscher Jäger weit über die deutsche Frontlinie vor und flog einen auf dem Wege zur Front befindlichen sowjetischen Tieffliegerverband ab. Mehrere deutsche Jagdflugzeuge griffen sofort an. Andere führten sich auf die den feindlichen Verband begleitenden Sowjetflieger und es entzündeten sich heftige Luftgefechte, die in mehreren Kilometern Höhe bis in Bodennähe ausgetragen wurden. Die Bolschewisten verloren in diesen Kämpfen am 23. Januar wiederum nicht weniger als 26 Flugzeuge. Hauptmann Philipp schloß dabei allein vier Sowjetflieger ab und errang damit seinen 162. Luftstieg. Major Hahn vernichtete sogar fünf Sowjetflugzeuge und erzielte damit seinen 90. Luftstieg. Zur gleichen Zeit, als die deutschen Jäger den feindlichen Luftreitkräften diese neue schwere Niederlage beibrachten, griffen deutsche Kampf- und Sturmflieger zusammen mit schnellen Kampfverbänden vor allem im Raum südlich des Ladogasees Stellungen, marschierende Kolonnen und Nachschubeinrichtungen des Feindes mit verheerender Wirkung an.

Stalingradkämpfer...

Sie sind durch eine Hölle geschritten

Von Kriegsberichterstatter Oswald Jenker. FR.

Am 21. August 1942 begann die Schlacht um Stalingrad. In der Schlacht dieser Schlacht formte sich der Typus jenes Kriegers, dem der Versuch einer Beschreibung gilt: der Stalingradkämpfer.

Die Stalingradkämpfer sind durch eine Hölle geschritten. Sie spürten die Glut eines infernalischen Hasses. Sie begriffen, daß diese Schlacht anders war als alle Schlachten, die sie bisher gekannt hatten.

Der deutsche Angriffswille erlahmte nicht. Aber der menschlichen Kraft sind Grenzen gesetzt. Denn dieselben Soldaten, die in der Sommeroffensive die Bolschewisten zu Paaren getrieben hatten, schlugen nun auch die Schlacht um Stalingrad. Viele Divisionen waren vorher durch die harte Winterchlacht gegangen oder hatten die Schlacht bei Charkow mitgemacht. Sie wurden monatelang nicht abgelöst und konnten auch gar nicht abgelöst werden, weil der Krieg jeden Monat neue Aufgaben stellte.

Die Kompanien, Bataillone und Regimenter lüchelten sich. Die Zahl der Kräfte auf den Heidenfriedhöfen nahm zu. Es dachte wohl manch einer der Stalingradkämpfer, daß diese Stadt an der Wolga wie ein Moloch war. Aber er sprach es nicht aus. Der Grenadier überleht aus seinem Erloch nicht die Bedeutung der Ergebnisse seines Kampfes. Er ist nur noch Krieger.

So haben sie sich, die Stalingradkämpfer, ganz gelöst und alle Brücken abgedröckelt. Sie leben nur noch dem Kriege und dem Befehl. Die Stala ihrer Gefühle ist klein geworden. Sie und wir alle haben das Gemüt eines Schauspielers. Die Seele ist nicht verkümmert, aber verkappt. Nur der soldatische Instinkt bleibt wachsam.

Wenn einer nicht müde geworden ist, dann ist es der deutsche Stalingradkämpfer, der alles durchgemacht und durchgehoben hat, was dieser Krieg überhaupt bieten konnte. Er besteht nun die letzte Feuerprobe der Schlacht. Die Stalingradkämpfer sind über sich selbst hinausgewachsen. In der Steppe zwischen Don und Wolga hat die Stalingradschlacht, von der wir oftmals meinten, daß sich ihre Wut nicht weiter würde steigern können, den Höhepunkt der Weisheit erreicht.

Im Ergänzungsbefehl des DRB für den 23. Januar heißt es: In Stalingrad beginnt das erneute Toben der sowjetischen Artillerie schon in der Morgendämmerung. In den Feuerwirbel schlagen die Bomben der feindlichen Flieger hinein und verhallen noch das Trommeln der Granaten, die den heldenmütigen Widerstand unserer Soldaten zerbrechen sollen. Während noch die Explosionen das immer wieder von Einschlägen umgepflügte Gelände aufzittern, fliegen durch den Wald der hochgeschleuderten Erdfontänen harte Panzerformationen und Schlitzensverbände des Feindes vor. Die deutschen Soldaten hemmen sich dem Angriff entgegen. Karabiner, Handgranaten und Minen, Maschinengewehre, Faustminen und Flakgeschütze bauen einer Wall von Eisen und Feuer vor die feindliche Übermacht. Aber immer wieder füllen die Bolschewisten die Lücken, die der erbitterte Abwehrkampf in ihre Reihen riß. Dem wachsenden Druck wider unsere Soldaten aus, um sich aber sofort in verbissener Zähigkeit wieder festzusetzen und die eingeschobenen Bolschewisten aufzufangen. Von den bei diesem erbitterten Ringen vernichteten 20 Sowjetpanzern wurden wieder viele im Nahkampf erbeutet.

Als in diesen Tagen eine Panzerabteilung in schwerem dreierleiartigem Gefecht bereits 18 feindliche Panzer abgeschossen hatte, gelang es einem der sowjetischen Stahlriesen vom Typ „AB 1“, das Kampfgewölbe zu umfahren und ins Hintergelände durchzubrechen. Dort geriet er in die Nähe der Reparaturwerkstatt der vorn kämpfenden Abteilung, in der gerade ein beschädigter Panzer in Arbeit war. Schnell ketterte einer der

Werkstattdamen in diesen hinein und zerschloß den feindlichen Panzerkampfwagen. Der Kampf in Stalingrad hat den Unterschied zwischen sechtender Truppe und ruckwärtigen Diensten ausgelöscht. Jeder kämpft, solange er Waffen führen kann. Ihr Beispiel wird in Zukunft Maßstab für Tapferkeit und Heldentum sein.

Schwimmdocks für beschädigte Schiffe

DRB Bigo, 24. Januar. Viel beachtet wird in neutralen Kreisen die neue Kreditforderung des USA-Marineministers in Höhe von 200 Millionen Dollar zum Ausbau von Trockendocks und Schwimmdocks in den verschiedenen Kriegsgebieten, vor allem auch an der west- und südpazifischen Küste. Diese Forderung soll auf Grund einer dringenden englischen Bitte an die USA, erfolgt sein. Die Anlagen zur Reparatur im U-Bootkrieg beschädigter Schiffe zu bauen, da die augenblicklich zur Verfügung stehenden britischen Dockanlagen in keiner Weise ausreichen. Infolgedessen kam es in wachsendem Maße immer wieder vor, daß Handelsschiffe zwei Monate nur deshalb ausliefen, weil die bestehenden Dockvorrichtungen ungenügend oder überaltert waren.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DRB Berlin, 23. Januar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Heinrich Volter, Chef der Stabskompanie eines Panzergranadier-Regiments, ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, an Kapitänleutnant Albrecht Brandt.

Ritterkreuzträger Schuster karb den Heldentod

DRB Berlin, 23. Januar. Den Heldentod fand Leutnant Erich Schuster, Zugführer in der Division Hermann Göring, dem der Führer nach der Eroberung Kretas das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verlieh.

Ritterkreuzträger seinen schweren Verwundungen erliegen

Am 9. Januar 1943 ist der Leutnant d. R. Johannes Tillmann, Kompanieführer in einem Grenadier-Regiment, seinen schweren Verwundungen erlegen. Leutnant Tillmann wurde am 2. Januar 1943 das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes für einen mit außerordentlicher persönlicher Tapferkeit und selbständigem Entschluß geführten Gegenangriff im großen Donbogen verliehen.

Tagung der Reichsstudentenführung

DRB Salzburg, 23. Januar. In Salzburg fand unter der Leitung von Reichsstudentenführer Dr. Scheel eine Tagung der Reichsstudentenführung statt. Reichsstudentenführer Dr. Scheel gab Weisungen für die weitere Arbeit. Er stellte fest, daß das deutsche Studententum heute ausschließlich an der Front stehe. Nur ein verschwindend kleiner Teil des deutschen Studententums studiere im Kriege noch in der Heimat. Ein Teil der Studenten sei jedoch aus dringenden Berufs- und Ausbildungsgründen zur Zeit an die Hochschulen zum Studium kommandiert oder beurlaubt. Er wies seine Mitarbeiter an, daß ganz besonders für diese Frontstudenten einzutreten. Die Reichsstudentenführung habe einen weiteren Ausbau vor allem für die verheirateten Studenten beantragt. In besonderer Weise auch der Gesundheitsdienst des Reichsstudentenwertes zur Verfügung. Außerdem wird in diesem Wintersemester eine großzügige Jahrsanierungsaktion durchgeführt. Dr. Scheel betonte, daß jeder deutsche Student, auch der Soldat, wissen muß, daß das Studium in der Kriegszeit eine besondere Auszeichnung ist. Im Hinblick auf die großen Aufgaben, die dem deutschen Studenten und Akademiker in der Zukunft erwachsen werden, sollte Dr. Scheel heraus, daß der deutsche Student im besonderen neben der selbstverständlichen selbständigen Pflichterfüllung auch ein politischer Soldat des Führers und norddeutscher Nationalsozialist sein müsse. Nur wer mit ganzem Herzen im deutschen Volk stehe und dadurch das Vertrauen des Volkes habe, könne Führungsaufgaben übernehmen. Dr. Scheel gab besondere Weisungen für die Arbeit der deutschen Studentinnen und erkannte die Einheitsbereitschaft der deutschen Studentin in der Heimat an.

Der Kulturauftrag der NSDAP im Kriege

Der Gauleiter stiftet einen Gaukulturpreis in Höhe von 10.000 Reichsmark

Stuttgart, 24. Jan. Die über das Wochenende von der Gauleitung Württemberg-Hohenzollern einberufene Gaukulturarbeitstagung erreichte am Sonntag mit einer Schlußkundgebung im Kleinen Haus der Würt. Staatstheater ihren Höhepunkt. Das Führerkorps der Partei und ihrer Gliederungen mit Gauleiter Reichsstatthalter Murr an der Spitze, Vertreter der Wehrmacht, des Staates, der Stadt Stuttgart u. a. hatten sich eingefunden. Die Kundgebung wurde von Gaupropagandasekretär Landeskulturwart Murr mit warmen Begrüßungsworten eröffnet, wobei er in der schwereren und heldenmütigen Kämpfen lebenden Soldaten in Stalingrad gedachte. Mit der heutigen Tagung werde ein Bekennnis abgelegt zu den ewigen geistigen Kräften und kulturellen Werten unseres Volkes. Hierauf ergliff

Gauleiter Reichsstatthalter Murr

das Wort. Er wies eingangs auf die kulturelle Betätigung in diesem gewaltigsten aller Kriege hin und betonte, daß der Sieg nicht allein durch die Gewalt der Waffen errungen werden könne, sondern ebenso sehr durch die Kraft des Gemüts. Dieses Gemüt des deutschen Volkes zu härten und zu härtester Kraftentfaltung zu entfachen, müsse auch Aufgabe unseres kulturellen Lebens sein. In einem kurzen Rückblick auf die bisherigen kulturellen Leistungen im Gau unterstrich der Gauleiter den Wert der Gemeinschaftsfeiern bei unseren großen nationalen Feiertagen. Die Erfahrungen hätten gelehrt, daß in dem Maße ein großes Bedürfnis für solche Gemeinschaftsfeiern vorhanden sei. Aber auch im einzelnen habe die Partei versucht, das Interesse der Volksgenossen am kulturellen Schaffen zu wecken durch Vorträge aus Werken unserer Dichter, durch händliche Kunstausstellungen auch im Kriege usw. Alle diese Werte würden zur Hebung einer lauberen, artgemäßen Kunst beitragen. Mit harter Betonung unterstrich alsdann der Gauleiter die kulturelle Arbeit unserer Gesangsvereine und unserer Musikvereine, deren Betätigung selber oftmals gemindert werden über die Arbeit angesehen worden sei, und führte weiter aus: Wir wissen, daß gerade diese freiwillige Betätigung auf dem Gebiete des Liedes das Beste ist, was unsern Menschen ans Herz gewachsen ist. Schwäbische Pianiere in aller Welt haben sich durch das deutsche Lied zur Gemeinschaft zusammengefunden und Gesangsvereine gegründet, in denen sie das deutsche Lied und die Mundart gepflegt und damit die Gedanken an die Heimat immer wieder wachwerden ließen.

Auch in dem von der Partei ins Leben gerufenen Volksbildungswerk werde die Kunst in den Dienst der Gemeinschaft gestellt. Die Partei sehe es auch für ihre Aufgabe an, das Interesse unseres Volkes für Theater und Film zu wecken und die besten Darbietungen zu fördern. Erstklassige Konzerte seien heute

Kranke transport vereinheitlicht

Ein Erlass des Führers

DRB Berlin, 23. Januar. Der Führer hat in einem Erlass den Kranken transport für den Bereich des deutschen Gesundheitswesens einheitlich dem Deutschen Roten Kreuz übertragen. Der Führer hat weiter den Reichsgesundheitsführer Dr. Conti beauftragt, in Verbindung mit dem Generalkommissar des Führers für das Sanitäts- und Gesundheitswesen, Professor Dr. Brandt die Durchführungsmaßnahmen zu erlassen.

Die Neuregelung bedeutet einen wesentlichen Fortschritt auf dem Gebiet des Gesundheitswesens. Bisher waren mit dem Kranken transport zahlreiche Stellen besetzt, deren Tätigkeit nicht hinreichend aufeinander abgestimmt war. Hierdurch war vielfach eine einheitliche Lenkung des Kranken transportes, namentlich in besonderen Fällen, in Frage gestellt. Schon bisher wurde an vielen Orten, namentlich auf dem Lande, der Kranken transport ausschließlich vom Deutschen Roten Kreuz durchgeführt. Die zur Zeit noch auf diesem Gebiet tätigen Stellen werden ihre Einrichtungen dem Deutschen Roten Kreuz und überführen auf Verlangen diese Einrichtungen für den Kranken transport dem Deutschen Roten Kreuz gegen eine entsprechende Entschädigung, die sich nach dem Reichsleistungsgesetz regelt. Ebenso ist das Personal, das bisher den Kranken transport durchgeführt hat, unter Wahrung seiner bisherigen Rechte auf Verlangen zur Eingliederung in das Deutsche Rote Kreuz zur Verfügung zu stellen. Die Neuregelung gilt nicht für den Kranken transport der Wehrmacht, der Waffen-SS, der der Wehrmacht unterstellten Teile der Polizei, des Reichsarbeitsdienstes und der Organisation Todt.

Totaler Krieg

Im Völkischen Beobachter schreibt Hauptschriftleiter Major Weiz unter der Überschrift „Totaler Krieg“ u. a.:

Nicht die Zahl der gewonnenen Schlachten entscheidet am Ende eines Krieges über Sieg oder Niederlage, sondern das nationale Idealismus, der Front und Heimat zu einem unerschütterlichen Block des Willens und der Zuversicht zusammenschweißt. Wenn ein Volk weiß, für was es kämpft, und um was es geht, dann wird es auch mit Rückschlägen und mit militärischen Krisen innerlich fertig. Die Front selbst braucht keinen Zuspruch. Der Frontsoldat weiß, was Krieg heißt, und weiß daher auch, daß eine Truppe, die eine Schlacht verliert, damit noch lange nicht ihre militärische Ehre preisgibt. Oft wächst erst aus der Niederlage der Triumph eines unvergänglichen Heldentums.

Im Osten steht die deutsche Wehrmacht in der zweiten Winterchlacht. Wieder versucht die bolschewistische Kriegsführung, die Gelegenheit auszunutzen, um die deutsche Front zum Einsturz zu bringen. Wieder ist Sowjetrußland zu einer Winteroffensive größten Ausmaßes angetreten. Die deutschen Soldaten müssen sich in erbitterten und schweren Kämpfen gegen einen Feind verteidigen, der im taktischen und technischen Einfluß seiner Massenheere viel gelernt hat und zum äußersten entschlossen ist. Es ist kein Zweifel: In diesem Krieg ist die bolschewistische Armee zum gefährlichsten und hartnäckigsten Gegner der deutschen Wehrmacht geworden. „Zwanzig Jahre lang bereite ich Sowjetrußland systematisch zum Krieg vor“, schrieb dieser Tage ein Amerikaner in einer englischen Zeitung.

Trotzdem: Auch dieser Kampf auf den endlosen Schneefeldern Rußlands muß siegreich beendeten werden, genau so, wie seinerzeit der Kampf um die Wacht im Reich auf den Schlachtfeldern des Geistes gewonnen wurde. Auch damals schien der Sieg gerade im Endstadium des Kampfes oft in weite Ferne gerückt. Wir kamen trotzdem an die Wacht, weil die Willenskraft des Führers sich in der Entschlossenheit, den Kampf zu gewinnen, seinen Augenblick betreten ließ.

Die Lage heute, auf die militärischen Dimensionen des Krieges übertragen, ist nicht viel anders. Sowjetrußland wäre nicht Sowjetrußland, wenn es nicht die Kampfkraft und die Ausdauer des nationalsozialistischen Reiches bis aufs Äußerste ausspannen würde. Die Front im Osten wird heute auf die härteste Probe gestellt, der jemals ein Heer ausgesetzt wurde. Ladogasee,

in mittleren und kleineren Städten ebenso zu hören wie in der Großstadt.

Aber wie die ausübende Kunst, führte der Gauleiter nach aus, müsse auch das künstlerische Wirken schöpferischer Menschen gefördert werden. Der Schwäbische Dichterpriest hat bisher dieser Aufgabe gedient. Ich habe mich entschlossen, anstelle dieses Preises einen Gaukulturpreis in Höhe von 10.000 Reichsmark für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Schrifttums, der Musik, der Malerei und der bildenden Künste zu stiften. Ich hoffe und wünsche, so schloß der Gauleiter, daß diese Auszeichnung mit dazu beiträgt, die hohe schöpferische Tradition fortzuführen, wie wir sie in Schiller, Dürer und aller großen Menschen verzeichnen.

Die Klänge der Sinfonie Nr. 2 von Ludwig van Beethoven bildeten den Übergang zu der Ansprache des Leiters des Hauptkulturamtes der Reichspropagandaleitung.

H-Oberführer Cerff

In grundsätzlichen Ausführungen umriß der Redner in eindrucksvoller Form die kulturellen Aufgaben der Partei im Kriege. Trotz der schwersten Kämpfe, in denen wir zurzeit stehen, habe sich die Partei entschlossen, sich der Pflege der kulturellen Belange unseres Volkes zuzuwenden, unsere Frauen und Männer, die in der Heimat ihre Pflicht erfüllen, immer wieder in gewissen Zeitabständen zusammenzurufen und ihnen die Quellen unserer Kraft und den hohen Sinn unserer Arbeit vor Augen zu führen. Es geht in diesem Krieg nicht allein um territoriale Gebiete, nicht allein um die Wagenfrage, sondern um die Erhaltung der deutschen Kultur. Wenn wir die beiden großen Exponenten dieses Krieges, Amerika und die Sowjetunion, ansehen, so ist es uns klar, daß ihr Sieg den Untergang der deutschen Kultur bedeuten würde. Wir dürfen in diesem gewaltigen Ringen für uns in Anspruch nehmen, daß die deutsche Kultur gleichsam die moralische Qualifikation darstellt zur Führung dieses Kampfes, und wir sind es unseren Helden in Stalingrad schuldig, daß wir auch an dieser Tagung geloben, alles zu tun, um den hohen Wert, für den sie ihr Leben einsetzen, zu erhalten und zu wehren. Wir wollen die hohen Werte der deutschen Kunst in den Dienst jener Aufgabe stellen, die dazu beiträgt, die feilsche Spannkraft unseres Volkes und unserer Soldaten zu härten. Es muß fest auf alle Dinge verzichtet werden, die nicht zur Mobilisierung der feilschen Kräfte für diesen Einsatz erforderlich sind. Jetzt gilt es, alles zu tun, um der schaffenden Heimat und der kämpfenden Truppe neben den Waffen des Kampfes und den Lebensnotwendigkeiten auch die innere Kraft zu geben, eine geistige Einheit zu bilden. Mit einem Wort Clauswitz: „Euer ist die Zeit, was sie sein wird, wird sie durch Euch sein!“ und dem Gedächtnis, dem Führer zu helfen und mit ihm zu marschieren durch dick und dünn und dem Gruß an den größten Soldaten und größten Künstler aller Zeiten Adolf Hitler, schloß der Redner seine Ansprache.

Das begeistert ausgenommene Siegel auf den Führer und die Nieder der Nation brandeten die eindrucksvolle Kundgebung.

Welche Luft, Toropez, Nishew, Woronezh, Stalingrad, Kaukasus usw. sind die immer wiederkehrenden Brennpunkte einer Kriesschlacht, die heute den östlichen Kriegsschauplatz beherrscht. Die unter den härtesten Bedingungen kämpfenden deutschen Truppen werden von der Uebermacht bedrängt, die an das Helmentum unserer Soldaten noch nie dagewesene Anforderungen stellt.

Aud doch müssen und werden wir diese Schlacht gewinnen, denn eine Niederlage würde das Schicksal des Reiches für alle Zukunft entscheiden. In diesem Krieg wird der Kampf um Sein oder Nichtsein nicht nur des deutschen Volkes, sondern von jedem einzelnen von uns ausgetragen. Ein verloreener Krieg würde diesmal weder für Arbeiter noch für Intellektuelle, weder für Bauern noch für Soldaten, weder für Preußen noch für Österreicher, weder für Volksgenossen mit, noch für solche ohne Unterscheidung irgend eine Chance übrig lassen. Das ganze deutsche Volk wäre erbarmungslos der Völkerverurteilung und der in London und Washington ausgedachten Sonderbehandlung preisgegeben.

Dieser Alternative sehen wir mit absoluter Rührtheit und ohne überflüssige Sentimentalität ins Auge. Der Krieg muß gewonnen werden. Er kann aber auch gewonnen werden, weil noch nie in der ganzen deutschen Geschichte so viel Voraussetzungen für den Sieg vorhanden waren. Noch niemals war es einer Staatsführung möglich, die gesammelten Energien der ganzen deutschen Nation so einheitlich und konzentriert einzusetzen wie heute.

Der Heldentum und die Todesverachtung unserer Soldaten an der Front sind ein Fanal, das unsere Herzen aufrüttelt und uns die weltgeschichtliche Größe der Entscheidung vor Augen führt, die wir erzwingen müssen, koste es was es wolle! Je größer und schwerer die Opfer, die unsere Kameraden auf dem Schlachtfeld bringen, desto fanatischer wird unsere Entschlossenheit, den Krieg siegreich zu vollenden, nachdem wir als Nationalsozialisten im Kampf gegen den Bolschewismus angetreten sind. Dieser Krieg ist ein Weltanschauungskrieg, ein politischer Krieg in seiner klassischen Form. Am Don und an der Wolga ist ein Weltkampf in seiner letzten Konsequenz zum blutigen Sündenfall geworden. Im Kampf der Giganten entscheidet sich das politische Schicksal unserer Zeit. „Sobald die Völkerrichter gegen uns und mächtiger wird, so wird es auch der Krieg“, so heißt es bei Clausewitz, „und das kann bis zu der Höhe steigen, auf welcher der Krieg zu seiner absoluten Gestalt gelangt.“ Was bei Clausewitz der absolute Krieg ist, das nennen wir heute den totalen Krieg. Indem das ganze deutsche Volk, in der Heimat ebenso wie an der Front, sich zur totalen Kriegsführung mit allen ihren Konsequenzen bekennt, gewinnt es bereits die Besentföhrung auf dem Wege zum Endsieg.

Wie Stalin 1,4 Millionen Polen verschwinden ließ

Wie es hinter den Kulissen des Sowjetbündnisses aussieht, dafür ist ein besonders trauriger Fall das Schicksal der Polen im bolschewistischen Machtbereich. Das feinerzeit zwischen dem polnischen Emigrantengeneral Sikorski und Stalin getroffene Abkommen, in dem die Sowjetregierung sich verpflichtete, die von ihr nach Sibirien deportierten Polen freizulassen und die Aufstellung polnischer Divisionen zu gestatten, hat zu keinem praktischen Ergebnis geführt. Schweizer Blätter wollen denn auch wissen, daß die seit längerer Zeit geplante Reise Sikorskis nach Moskau vorerst unterbleiben wird. Angeblich soll ihm Roosevelt davon abgeraten haben.

Nach einem Bericht der „Neuen Zürcher Zeitung“ hat die mit der Ermittlung der in der Sowjetunion in Gefangenenlagern verstreut lebenden Polen beauftragte Kommission festgestellt, daß von 1,8 Millionen Menschen, die von den Bolschewisten im Herbst 1939 aus Polen verschleppt wurden, 1,4 Millionen (fast) verschwunden sind. Bisher ist es nur gelungen, 320.000 Deportierte festzustellen. Von diesen wiederum sind nur 60.000 als wehrfähig befunden worden. Aus ihnen werden die im Rahmen Osten unter britischem Befehl lebenden Polen rekrutiert. Die übrigen 260.000 ermittelten Deportierten will die Sowjet-Regierung nur unter der Bedingung freilassen, daß sie nach Latein-Amerika auswandern. Wie dies im Kriege bewerkstelligt werden soll, bleibt ein Geheimnis. In jedem Fall besteht kein Zweifel darüber, daß die Sowjet-Regierung ohne Rücksicht auf die mit Sikorski getroffenen Abkommen eine systematische Ausrottung des Polentums in ihren Gebieten betreibt.

Letzte Nachrichten

Die Räumung von Tripolis mit Ruhe und Festigkeit aufgenommen

BRN, Rom, 25. Jan. Die Räumung von Tripolis ist in der gesamten italienischen Öffentlichkeit mit großer Ruhe und Festigkeit in dem entschlossenen Willen zur Weiterführung des Kampfes bis zum Endzweck aufgenommen worden. Das ganze Volk weiß, daß der Ausgang dieses Kampfes über Sein oder Nichtsein Italiens und um die Vormachtstellung Italiens als führende Mittelmeer-macht entscheidet. Es folgt in diesen schweren Stunden der Führung des Duce in unerbittlicher Entschlossenheit, den Kampf zur Niederrichtung des Feindes weiter fortzuführen.

Die USA. wollen den gesamten Weltluftverkehr an sich reißen

BRN, Genä, 25. Jan. Der republikanische Fraktionsführer des nordamerikanischen Repräsentantenhauses Martin fordert die Bildung eines Ausschusses, der die Rechte der Amerikaner über die Herrschaft der USA. über die Verkehrsfluglinien der ganzen Welt sichergestellt werden soll. Der Roosevelt-Imperialismus macht, wie man sieht, vor keiner Möglichkeit halt, die Weltbeherrschung zu Gunsten der USA.-Plutokraten zu erlangen.

Wahlkämpfe Anschlag kommunistischer Chinesen auf eine japanische Garnison

BRN, Schanghai, 25. Jan. Am Mittwoch verlusten die die Dornier-Flugzeuge meldet 1500 Mann chinesisch-kommunistischer Truppen eine japanische Garnison 18 Km. südlich von Kowping anzugreifen. Ihre Versuch mislungen jedoch; in dem Gefecht, das sich entwickelte, wurden die Kommunisten, die 240 Tote auf dem Schlachtfeld zurückließen, völlig angetrieben.

Der bolivianische Wirtschaftsminister Alberto Crespo ist zurückgetreten, um den Vorstoß der neugeschaffenen gemischten USA.-bolivianischen „Korporation zur Wirtschaftsförderung“ zu übernehmen. Diese Korporation ist durch die Washingtoner Import- und Exportbank finanziert worden. Während die USA. 1,5 Millionen Dollar zur Verfügung stellten, muß Bolivien 10 Millionen Dollar einbringen. Der zurückgetretene Wirtschaftsminister Crespo wurde im Parlament beschuldigt, bei seinen Verhandlungen in Washington die Interessen Boliviens nicht genügend gewahrt zu haben.

Reisen-Boot „Traveler“ untergegangen. Die britische Abwehrmacht gibt bekannt, daß das U-Boot „Traveler“ als verlorene angesehen werden müsse. Man kann annehmen, daß es sich um eine Einheit neuesten Typs handelt, die erst während des Krieges fertiggestellt worden ist.

Der Gouverneur von Malta, Lord Gort, befindet sich nach einer Meldung des italienischen Rundfunks wegen Verletzungen, die er während eines Luftangriffs auf Malta erlitt, in einer Londoner Klinik.



Ein Voger mit erschüttertem Inhalt. Vögel sind hier am Ufer des Arktischen Ozeans aufgekapselt, die auf ihr Vorkommen warten. Ein dicker Belz schützt den Vögel gegen den harten Wintersturm. (Scherl, Jander-R.-K.)

Aus Nagold und Umgebung

Köge man von den Enten einst milden; Die Deutschen, nachdem sie wieder wehrhaft und frei geworden, waren ein tapferes Volk. Treu in Sitten und Tugenden, freigegeben gegen die Bedrängten, unangestrichelt bei unangestrichelten Angriffen und Bedrohungen im Wollen seit im Kampf unüberwindlich, nichttrüchlich nach außen und zutrauensvoll, einzig und offen gegeneinander, treu gegen die Führer, lieber das Leben als die Krone opfernd. Görres.

25. Januar: 1776 Joseph v. Görres geb.

Unbeugbare Härte

Das deutsche Volk erlebt in diesen Tagen eine Zuspitzung der schweren und erbitterten Kämpfe zwischen Don und Kaukasus, wie sie in diesem Ernst noch vor kurzem nicht erwartet werden konnte. Unsere Armeen sind in Kämpfe verwickelt, deren Härte keinen Vergleich mehr selbst mit den großen Schlachten der letzten Jahre duldet. Noch einmal hat sich der Gegner zu einer wütenden und verzweifelten Kräfteanstrengung aufgestellt, die nach seinem Wunsch und Willen eine Wende des Schlachtenglücks herbeiführen soll. Unter Heranziehung aller nur verfügbaren Reserven sind von ihm Massen in den Kampf geworfen worden, die zahlenmäßig wesentlich stärker sind als die von den Offensivtruppen zunächst betroffenen deutschen Truppen. Am Kaukasus, in der Kalmückensteppe, im Raum von Stalingrad und im Dongebiet vollzieht sich ein panischer Ringen, das alle höchsten Soldatenleistungen unserer Abwehrfront einer beispiellosen Zerreißprobe unterwirft. Die D.M.V.-Berichte und die Schilderungen unserer Kriegsberichterstatter geben von diesem heldenhaften Ringen ein klares und ungeschminktes Bild. Die Heimat weiß, daß heute der Krieg zu einem neuen gewaltigen Höhepunkt aufgelaufen ist. Sie steht vor der Tatsache, daß diesem Aufsturm nur durch die Strategie einer beweglichen Kriegsführung und die planmäßige Aufgabe selbst schon eroberten Gebiete zu begegnen ist. Das mag viele von uns schmerzlich berühren, besonders da so harte Kämpfe auch Opfer erfordern, die in unser aller persönliches Leben eingreifen. Umso schwerer wiegt die Verpflichtung, in solchen Schlachtfeldern der Prüfung fest die Wirklichkeit im Auge zu behalten und sich durch keine falschen Vorstellungen oder unbegründete Sorgen beirren zu lassen. Wenn es hart auf hart ging, hat das deutsche Volk schon immer seinen Mann gestanden. Es hat sein bestes Vorbild an seinen eigenen Armeen, die in Abwehr und erfolgreichem Gegenstoß täglich ihren ungebrochenen Mut unter Beweis stellen. Aus diesem Geiste heraus wird auch die jetzt tobende Schlacht mit unerbittlicher Kraft durchgehenden werden. Dem kein Blutsopfer scheuenden bolschewistischen Angriff legen wir deshalb die unbeugbare Härte unseres eigenen Volkstums entgegen. Die deutsche Führung mag wissen, daß sie sich auf jeden einzelnen Deutschen verlassen kann und daß die Drohungen unserer Feinde ebenso wirkungslos von uns abprallen wie die verlogenen Hoffnungen, mit denen man jetzt in Moskau, London und Washington die Schlachtenberichte aus dem Osten begleitet.

Das Ergebnis der Gaukastenammlung

Die letzte Gaukastenammlung für das Kriegswinterhilfswerk, für deren Durchführung sich die Mitglieder des Reichsluftschutzbundes und die NSG.-Walter einigten, ergab im Kreis Calw die kassische Summe von 24.252,14 RM. Damit hat die Bevölkerung des Kreises wiederum einen sichtbaren Beweis ihres Opferfinns und ihrer unerlöschlichen Siegeszuversicht gegeben.

Zur letzten Ruhe

gebettet wurde gestern im jählicher Beteiligung von hier und auswärts Pfarrer a. D. G. e. r. dessen einer Sohn vor der Uebernahme der Stadtpfarreielle Kornwestheim Stadtpfarrer in Rastatt war, der aber auch sonst seit Jahren, nicht zuletzt als

EHRENTAFEL

Dem Schreiner Wilhelm Braun in Eszringen Unteroffizier in einer Panzerjäger-Abt., Inhaber des EK. II. der Ostmedaille, des Infanterie-Sturmabzeichens und des Silbernen Fernwundenabzeichens, wurde für außerordentlich tapferes Verhalten vor dem Feind bei den schweren Kämpfen im Raum um Altem, auch das EK. I. verliehen. Außerdem wurde er mit einem Sonderurlaub belohnt. Herzliche Glückwünsche dem tapferen Kämpfer!

Als zweiter Batersbrunner erhielt Hauptwachtmeister Theodor Börner, Sohn des Rentierförstlers A. Klump, in Oberal das Deutsche Kreuz in Gold.

25 Tote bei dem Fluggeschwader bei Paramaribo. Wie aus Washington berichtet wird, teilte das Kriegsdepartement mit, daß bei der Fluggeschwaderkatastrophe bei Paramaribo (Holländisch-Guayana) außer dem Besatzungskapitän die Ernährungsprobleme in Marokko und Ägypten William Johnson weitere 34 Nordamerikaner getötet wurden, die sich auf dem Wege nach Afrika befanden. Unter ihnen fanden eine Reihe bekannter Schriftsteller, Journalisten und Beamte der New Yorker Geheimpolizei den Tod.

USA-Fluggew mit 19 Flugges in Pazifik verschollen. Wie das USA.-Marineministerium bekannt gab, ist ein großes Transport-Wasserflugzeug, das 19 Personen an Bord hatte — darunter zehn Marineoffiziere — überfällig. Es befand sich auf dem Fluge von Pearl Harbour nach San Francisco.

Englische Post ging zu den Nischen. Neue durch feindliche Aktionen verursachte Postverluste wurden laut „Daily Telegraph“ vom britischen Generalpostmeister bekannt gegeben. So seien für Brasilien, Französisch-Kamerun, die Inseln Ascension und St. Helena bestimmt und zwischen dem 2. November und 8. Dezember in England zur Post gegebene Briefe, Druckladen und Pakete verloren gegangen. Das gleiche gelte für Patete, die nach Indien und den Seychellen-Inseln zwischen dem 16. November und 7. Dezember in Großbritannien angegegeben wurde.

USA-Küstenwachtboot versenkt. Wie das USA.-Marine-departement bekannt gibt, ist das Küstenwachtboot „Kattel“ überfällig. Man nehme an, daß es im Atlantik versenkt wurde. Das Küstenwachtboot „Kattel“ hatte eine Tonnage von 225 Tonnen. Seine Besatzung bestand aus 30 Mann.

Zweihundert schwedische Schiffe verloren. Zweihundert schwedische Handelsfahrzeuge mit einer Gesamttonnage von 89.000 Tonnen, ein Schiffel der gesamten schwedischen Handelsflotte, sind nach einer Meldung von „Aga Dagligt Allehanda“ bisher dem Krieg zum Opfer gefallen. Ein beträchtlicher Teil der Fahrzeuge fuhr für Rechnung Englands oder seiner Verbündeten.

Pfarrer von Sulz a. E. in enger Verbindung mit dem Bezirk Nagold stand. Er gehörte zu der älteren Generation der evangelischen Geistlichen des Landes und erreichte ein hohes Alter, hätte er doch am Samstag sein 77. Lebensjahr vollenden können. Eine Reihe von Jahren war er Pfarrer in Steinberg bei Schorndorf, mit welcher Gemeinde ihn immer ein schönes Vertrauens-Verhältnis verband. Dann war der Verstorbenen von 1923-1933 Pfarrer in Sulz a. E. und auch mit dieser Gemeinde war er bis zu seinem Tode eng verbunden. Betreute er sie doch selbstverständlich auch noch in der Kriegszeit und war dort Vorsitzender des Kirchenstiftungsrates. Seit 1933 verbrachte er seinen Arbeitsstand in Nagold und half auch hier in der Seelsorgearbeit mit. Am offenen Grabe widmete ihm Defant Brexler, in dessen Beileidung sich eine Reihe von Geistlichen an der Trauerfeier beteiligten, einen warmherzigen Nachruf. Dem letzten Gruß des Defantanoorstandes an den Amtsdarbruder schlossen sich unter dankenden und ehrenden Worten Vertreter der evangelischen Kirchengemeinden Steinberg und Sulz und der altpflichtlichen Gemeinschaft Nagold an. Allen, die den pflichterfüllten für seine Gemeinden stets treu fornehmenden Geistlichen kannten, werden ihm ein gutes Andenken bewahren!

Zur Verabschiedung der Aufbewahrungskassen von Geschäftspapieren

Zur rechtlichen Tragweite der neuen Verordnung über die vorübergehende Herabsetzung der neuen Aufbewahrungsfrist von Geschäftspapieren von 10 auf 5 Jahre, sei folgendes hervorzuheben: Den Kreis der nach den Vorschriften des Handelsrechts und des Steuerrechts aufbewahrungspflichtigen Bücher und Schriften läßt die Verordnung unberührt. In Uebereinstimmung mit der bisherigen Rechtslage bleibt es ferner dem Unternehmer auch in Zukunft unbenommen, Geschäftspapiere länger als gesetzlich vorgeschrieben aufzubewahren, da es sich bei den handels- und steuerrechtlichen Aufbewahrungspflichten lediglich um die Mindestfristen handelt, zu deren Einhaltung der Unternehmer verpflichtet ist. Wichtiges Schriftgut, das für den Betrieb auch in späteren Jahren von Bedeutung sein kann, wird daher nach den Umständen und nach dem planmäßigen Ermessen des einzelnen Unternehmers länger aufzubewahren sein.

Da die Verordnung nun für die handels- und steuerrechtlichen Aufbewahrungspflichten gilt, läßt sie die Aufbewahrungspflichten auf dem Gebiet des Verkehrsrechts in jeder Hinsicht unberührt. So verbleibt es insbesondere für die Vorschriften der Verordnung über den Nachweis von Preisen vom 29. November 1940 bei der bisherigen Rechtslage, wonach die Inhaber von gewerblichen Betrieben die Aufzeichnungen und Belege über den Nachweis der Preise von ihren Vorforderungen so aufzubewahren haben, daß die Höhe und das Zustandekommen der Preise jederzeit ohne Schwierigkeiten nachgeprüft werden können.

„Jungen des Geburtsjahrganges 1925, die aktive Offiziere im großdeutschen Heer werden wollen, melden sich bis spätestens 31. Januar 1943 bei der zuständigen Annahmestelle für Offiziersbewerber des Heeres. Dort, bei allen Nachwuchsoffizieren und den Wehrbezirkskommandos sind weitere Auskünfte zu erhalten.

Generalversammlung des Viehverversicherungsvereins

Waldorf. Am Samstag hielt der hiesige Viehverversicherungsverein seine jährliche Generalversammlung ab. Nach der Begrüßung durch den Vorstand gab Schrift- und Kassensatz Gottlieb Kirz den Kassen- und Geschäftsbericht die mit Befriedigung entgegengenommen wurden. Der Verein zählte am Schluß des Geschäftsjahres 123 Mitglieder mit 359 versicherten Tieren. Nachschlachten wurden gegenüber dem Vorjahr 2 mehr vorgenommen werden. Der langjährige, bewährte Vorstand J. O. Mayer legte seinen Posten altershalber nieder, ebenso das langjährige Ausschussmitglied Altgemeindepfleger Konrad Walz. Zum neuen Vorstand wurde das seitberiae Ausschussmitglied J. O. Bauer, Straßwart und Hans Hauser, Landwirt, gewählt. Verschiedene kleinere Vereinsangelegenheiten wurden noch besprochen und die harmonisch verlaufene Versammlung schließlich geschlossen.

Wir ehren das Alter

Geisingen. Ihren 75. Geburtstag feiert heute Elisabeth Broß. Herzliche Glückwünsche zum Ehrentage!

Protprüfung

Calw. Nach Protprüfungen in Nagold, Altemsteig und Waldorf hielt dieser Tag die Bäckerinnena Calw eine solche Pflichtprüfung der Kreisstadt ab. Die sachgemäße Prüfung von 56 Laien Roggenmischbrot auf Gewicht, Kennzeichnung, Form und Volumen Oberfläche, Bräunung, Kruste, Elastizität, Porung und Geschmack wurde vorgenommen. Die Bäckermeister konnten hierbei durch manchen praktischen Hinweiss (vor allem in der Frage der ästhetischen Führung des Brotes) ihre Erfahrungen

erweitern. Ihre Berufskennlinie vereint mit der heute besonders erforderlichen Sorgsamkeit bei der Bearbeitung, werden sie das erstrebte Ziel immer vollkommener erreichen lassen, die Heimat mit einem guten, nahrhaften Brot zu versorgen.

Goldenes Arbeitsjubiläum

Freudenstadt. Ein alter Freudenstädter, Karl Douni, feierte in Stendal sein fünfzigjähriges Arbeitsjubiläum. Seine Eltern haben im Sturmischen Haus am Marktplatz (Nigarrenhaus Douni-Battiang) gewohnt.

Württemberg

Stuttgart. (Ausstellung.) In Anwesenheit zahlreicher Gäste sowie vieler Kunstfreunde wurde am Samstag in den Ausstellungshallen am Interimstheaterplatz die Ausstellung zeitgenössischer toscanischer Künstler durch Oberbürgermeister a. D. Dr. Lautenschlager als Vorsitzender des Württ. Kunstvereins eröffnet.

Stuttgart. (Dom Strassenbahnwagen gekaputt.) Eine verheiratete 34 Jahre alte Hausfrau fing abends an einer Strassenbahnhaltestelle in der Heilbronner Straße aus dem ersten Anhängerwagen eines Strassenbahnzuges aus, als der Strassenbahnzug schon wieder in Fahrt war. Hierbei fiel sie zu Fall, geriet unter den zweiten Anhängerwagen und wurde überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Sadung. (Städtisches.) In der letzten Ratssitzung wurden die Haushaltslagen für 1941 und 1942 beraten, die mit 2,74 bzw. 2,52 Mill. RM. abschließen. Im Haushaltsplan 1942 wurden den Rücklagen und Stellungen etwa 133 000 RM. zugeführt, so daß die Rücklagen nun 833 000 RM., die Stillingkapitalien 722 000 RM. betragen. Die Schulden, die von rund 1 Million RM. auf 493 000 RM. zurückgingen, werden weiter erheblich gesenkt werden können.

Wültenrot. (Georg Kropp gestorben.) In Wültenrot starb Georg Kropp im 78. Lebensjahr. Die Gemeinschaft der Freunde Wültenrot, heute Sitz in Ludwigsburg, wurde von dem Verstorbenen zusammen mit einigen Gleichgesinnten im Jahre 1924 gegründet, nachdem ihn der erste Weltkrieg und die Inflation mit herdem Schicksal von selbst aus seinen neuen und so bedeutsamen Gedanken vertrieben hatten. Die GdF. ist heute die größte Bauparasse Europas. Georg Kropp, ein Sohn Schweinmüdes, und Rektor der deutschen Bauparadewegung, gehört zu jenen Menschen, deren Wert zum Wohl seiner Mitbürger und des Volkes in die Breite und in die Zukunft wirkt.

Wandbeuren. (Er. Alm.) (Schwerer Unfall.) Vier erwachsene Personen führten mit einem Fahrzeug die Sonderbäder Steige abwärts. Dabei verloren sie die Herrschaft über das Fahrzeug und fuhren mit voller Wucht auf ein Schlingelkar auf. Einer der Mitfahrenden wurde am linken Fuß so schwer verletzt, daß das Bein oberhalb des Knies abgenommen werden mußte. Eine zweite Person erlitt Verletzungen am Kopf und Fuß.

Wannheim. (Hochkapler erhält Justizhaus.) Der 48 Jahre alte vorbestrafte Friedrich Koch aus Kassel hand wegen Rückfallstrafe vor der Mannheimer Strafkammer. Er verschaffte sich, den großen Herrn spielend, auf schwindelhafte Weise Geld und muß dafür jetzt in 3½ Jahre ins Justizhaus. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 4 Jahren aberkannt.

Emmendingen. (Todesfall.) Im Alter von 75 Jahren starb Kassierleiter a. D. Emil Weig. Er hand 20 Jahre im Dienste unserer Stadtverwaltung, nachdem er zuvor Kassierleiter in seiner Heimatgemeinde Buggingen war.

Sadung. (Tödlicher Unfall.) Der 17 Jahre alte Adolf Seger hantierte mit einem alten Gewehr. Plötzlich löste sich ein Schuß und traf den jungen Mann mitten ins Herz, so daß der Tod sofort eintrat.

Ein teuere Kuh

Es war in den Nachmittagsstunden des 31. August vorigen Jahres, als ein ortsfremdes Mädchen auf einer Straße im Amt Neuwied einen Mann nach dem Weg in Richtung Keijsen fragte. Unwissend ging es mit ihm ein Wegstück gemeinsam weiter. In einem Waldstück angekommen, verlangte der Mann plötzlich einen Kuß, den das Mädchen verweigerte. Daraufhin faßte er das Mädchen so heftig an, daß es zu Boden stürzte. Als es um Hilfe schrie, schlug er ihm sogar mehrmals auf den Mund. Erst nachdem er sich gewalttätig einen Kuß geraubt hatte, ließ er von dem Mädchen ab und machte sich davon. Der Täter konnte als ein 33jähriger, aus Luxemburg gebürtiger und in einem Ort des Amtes Neuwied wohnhafter Mann festgesetzt werden. Sein Vergehen war um so unerträglich, als er erst kurz vorher geheiratet hatte. Wegen tödlicher Beleidigung in Lateinisch mit Körperverletzung wurde er zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt.

Sport

Fußball

Meisterschaftsspiele
Kaufbe: VfB. Stuttgart — TSG 1846 Ulm 3:2; SpV. Feuerbach — Union Bödingen 1:2; VfR. Heilbronn — Stuttgarter Kickers 2:10; VfR. Friedrichshafen — Sportfr. Stuttgart 5:1.
Kreisliga: Stuttgart: Staffel 1: TSG. Gaisburg — FV. 1896 Stuttgart 2:3; Eintracht — Allianz 4:1; VfR. Kel. gegen SpVgg. Unterföhring 3:2; Staffel 2: SpVgg. Prag — Stuttg. Sportfreunde Kel. 2:1; SpVgg. Bad Cannstatt — TSV. Feuerbach 2:1; TSV. Weilmünster — FV. Juffenhausen 3:4; Staffel 3: Normannia — Reichsbahn 6:2; VfR. — FV. Stuttgart 1:1; Staffel 4: Eintracht Kel. — TSG. 07 Stuttgart 1:9; SpVgg. Prag Kel. — Sportfr. Stuttgart 1:3 abgedr. Leonberg: TSV. Gerlingen — TSV. Ellingen 0:0; Ludwigsburg: Reichsbahn Kornwestheim — TSV. Heutingen 7:1; SpVgg. 07 Ludwigsburg gegen FV. Kornwestheim 6:3; Heilbronn: SpV. Redarfulm gegen TSG. Rodenhof 1:1; Nottwil: SpVgg. Obdenhofen — TSG. Schwemlingen 1:2; Ulm: TSG. 1846 Ulm Kel. — TSG. Ulm 1:0; Wuppinger: SV. Ebersbach — SpV. Göttingen 1:7; Alen: ff. Elmangen — VfR. Heidenheim 8:0; TSG. Metzingen gegen VfB. Unterföhring 1:3; Ellingen: Sportfr. Ellingen gegen SpV. Albstadt (Fr.) 0:1.

Abchluss der 6. Winterpiele der SG.

Den Abschluss der Winterpiele des Gebietes Württemberg der Hitler-Jugend bildete der Sprunglauf bei Oberhausen im Allgäu. Obwohl der Schnee sehr leicht war, wurden weit bessere Leistungen als im Vorjahr erzielt — ja, in diesem Jahre überhaupt die größte Weite erzielt, die auf dieser Schanze bisher gesprungen wurde, und zwar mit 31 Meter. Wollf Kiesch vom Bann 403 Tuffingen erreichte mit den beiden 20- und 31-Meter-Sprüngen und der Note 216 den Sieg. Zweiter wurde Horath vom Bann 119 Stuttgart mit Weiten von 21- und 24 Meter und der Note 213. Den 3. Platz belegte Hauser vom Bann 126 Freudenstadt mit 21 und 24 Meter und der Note 201. In der 20-Klasse B siegte Schaefer vom Bann 126 Freudenstadt mit zwei 24-Meter-Sprüngen und der Note 208,5, während Kampe, gleichfalls vom Bann 126 Freudenstadt, mit 21 und 24 Meter und der Note 206,5 den 2. Platz belegte. Stengel vom Bann 127 kam mit 21 und 25 Meter und der Note 199,5 auf den 3. Platz. Auch unsere Wimpfe gingen über die Schanze und zeigten dabei wirklichen Schneid. Trippler vom Bann 401 kam mit 19 und 23 Meter und der Note 193,5 auf den 1. Platz. Die beiden Brüder Schmelz vom Bann 126 Freudenstadt kamen auf den 2. und 3. Platz.

Außerdem wurde am Samstag in aller Fröhe bereits der Geländelauf über eine Strecke von 8 Kilometer ausgetragen. Er war — bedingt durch die Wetterverhältnisse — mit Schwierigkeiten für die 22 Mannschaften, die am Ziel standen, verbunden und zeigte außerdem beachtliche Hindernisse. Etwa 600 Meter vor Schluss des Laufes war ein RR-Schießen eingelegt, bei dem sehr gute Schiessergebnisse erzielt wurden. Der Geländelauf lieferte einen Beweis für die fortgeschrittene vorläufige Schiessausbildung unserer Jungen. Die beste Leistung mit 43,05 hatte die 2. Mannschaft vom Bann 126 Freudenstadt. Der Bann 403 Tuffingen ging mit 49,40 als 2. durchs Ziel, und der Bann 119 Stuttgart konnte mit 50,53 den 3. Platz erringen.

Die Siegerehrung, die Obergebietsführer Sudermann vornahm, gab den 6. Winterpielen der Württ. Hitler-Jugend den Abschluss.

Abchluss des Stuttgarter Hallenhandballturniers

Einen glänzenden Verlauf nahm auch in diesem Jahre das 7. nationale Hallenhandballturnier, das mit den Entscheidungsspielen am Sonntag nachmittag in der Stuttgarter Stadthalle seinen Höhepunkt erreichte. Über 5000 Zuschauer erlebten in den einzelnen Klassen spannende und dramatische Kämpfe um den Turniersieg. Turniersieger in der Hauptklasse wurde die Wehrmachtsmannschaft aus Landau, die im Entscheidungsspiel den Gewinner des 5. und 6. nationalen Hallenhandballturniers, FV. Stuttgart, in einem dramatischen Kampf mit 5:4 besiegte. Bei den Frauen wurden die Gastmannschaften aus Mannheim und München bereits in der Vorrunde geschlagen. Das Endspiel bestritten die württembergische Meister Turnergesellschaft Stuttgart und der Turperzium-Gammit, das der württembergische Meister, die Turngesellschaft, für sich entschied. Ellinger TSG wurde Turniersieger der Jugend, TSV. Cannstatt wurde Sieger der A-Jugend.

An der Spitze der zahlreichen Ehrenämter sah man Sportführer Dr. Klett, der in einer kurzen Ansprache die Teilnehmer und Zuschauer begrüßte und zum Schluss die Siegerehrung vornahm.

Württembergischer Nachwuchsturnier siegt Knapp
Gebiets-Vergleichssport Württemberg, Baden, Westmark
In Wühlader fanden sich die Gebiete Württemberg, Baden und Westmark in einem Vergleichssport im Turnen gegenüber. Die württembergischen Jungen siegten nach einem harten Zweikampf mit Baden knapp mit 527,75 Punkten vor Baden 529,5 und Westmark mit 470 Punkten. Besonders von den badischen und württembergischen Nachwuchsturnern sah man sehr schöne Leistungen. Das Gebiet Baden stellte die beiden besten Einzelturner mit Engler (94,5) und Eiler (91,75) aus Mannheim. Auf den nächsten Plätzen folgten dann Krauß (TSV. Gablingen) mit 90,5, Möhringer (TSV. Gablingen) und Sonder (TSV. Münst.) mit je 89,25 P. Die württembergische Mannschaft bestand aus den beiden Vereinen TSV. Gablingen und TSV. Münst.

HJ-Bannermeisterschaften im Ringen und Gewichtheben

Mit 100 Wettkämpfen fanden die am Samstag und Sonntag in Juffenhausen ausgetragenen Wehrmachtsturnspiele des HJ-Bannes 119 (Groß-Stuttgart) im Ringen und Gewichtheben eine ausgezeichnete Beteiligung. Im Gewichtheben sahen die geschulten Jungens der Allianz den Ton an, während im Ringen in den leichten Klassen Juffenhausen, Feuerbach, Münst. und Kalfental, in den schwereren Klassen Münst., Bommung, Unterföhring und Feuerbach am erfolgreichsten waren.

Verstorbene: Christine Volt geb. Koch, 65 Jahre, Bödingen; Karl Haug, Architekt, 63 Jahre, Altenfeld; Johanna Girtbach, 74 Jahre, Schuhmachermeyer, Hirsau; Paul Wolf, 28 Jahre, Sohn des Reichermeyers, Paul W. Freudenstadt; Eugen Kentschler, 20 Jahre, Pfalzgrafenecker; Gottlieb Pfeifle, 78 Jahre, Unterföhring; Käthe Kühn, geb. Hille, 63 Jahre, Dürmerheim-Tonbad; Pauline Bauer, 76 Jahre, Herrenberg.

ALTE UND NEUE ZEITUNGSLESE-ANZEIGEN: In der Zeitungs- und Anzeigenverwaltung, Vertriebsstelle: Fritz Köhler, Nagold, 3. Pl. 11. Die Zeitungs- und Anzeigenverwaltung, Vertriebsstelle: Fritz Köhler, Nagold, 3. Pl. 11.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Anseim Leins, Elektromonteur
Uffz. in einer Pion.-Komp.
Inhaber des K. 2 und anderer Auszeichnungen
am 21. 12. 1942 bei Weibach im Alter von 33 Jahren wie sein Bruder Alfred im Jahr 1941 sein Leben für seine geliebte Heimat geopfert hat.
Der Vater: Martin Leins, Steinbrunnenermeister i. R. die Brüder: Franz Leins mit Familie z. Z. im Westen, Eberhard-Heilbronn, Alois Leins, Leinweber in Fam., Dilligen in Bayern, Walter Leins, Ob. Gefr. z. Z. i. Osn., mit Frau, Hildesheim, Felix Leins, Ob. Gefr. z. Z. im Westen, Theodor Leins.
Die Schwägerin: Juliana Wagner in Göttingen, z. Z. i. d. Wehrm., Elisabeth König in Fam., Stuttgart, Hedwig Wollenscher in Kindern, Stuttgart, Katharina Leins, der Schwager: Karl Reiter, Tübingen N. B., im Osten. Die Braut: Maria Graf mit Angehörigen.
Allen denen, die an unserem schweren Leid teilnehmen, sagen wir auf diesem Wege herzliches Dank.

Gärtnerlehrling.
Suche aufgeweckten Jungen als
Gute Ausbildung in Obst- und Forstbauschulen und Gemüsebau.
Gute Verpflegung i. Hause.
Johs. Neule, Nagold.
Januar 1943

Tonfilmtheater Nagold
Nur noch heute 7.30
Ein Windstoß
Ein toller Film
Kulturfilm Wochenschau.
Achtung! Heute 4.30 Uhr Wochenschau und Kulturfilm

2-3 leere Zimmer
co. mit Küche zu mieten gesucht. Angeb. an Ehrmann, Stuttgart, Hofenbergstraße 7, Tel. 64 214.
Zweijähriges Einstellrind
setzt dem Verkauf aus
Gottlob Lehre, Oberjettingen
Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Deutsche Frauen und Mädel! Helft mit!
Die Deutsche Reichspost ist zur Bewältigung ihrer Aufgaben, die für Front und Heimat gleich wichtig sind, auf Ihre Mitarbeit dringend angewiesen. Bei Anwesenheit in Stadt und Land können Sie in allen Dienstleistungen eingesetzt werden, insbesondere:
Brief- und Paketdienst, Brief- und Paketverteilungs-, Schallerdienst bei den Postämtern, Telegraphendienst (Fernschreiber), Fernsprech- und Rentenrechnungsdienst, Postscheckdienst, Postsparkassendienst (nur in Wien), Fernsprechvermittlungsdienst, Kraftwagenführerdienst, Bürodienst (Schreibmaschine - Kurzschrift) sowie in allen technischen Dienstleistungen, falls Ihre bisher handwerkliche Arbeiten übernehmbar sind.
Die Aufgaben der Deutschen Reichspost sind so vielseitig, daß jede Frau und jedes Mädel eine ihrer Neigung und Begabung entsprechende Arbeit erhalten kann. Für den Aufnahmestellen wird schrittweise Dienstleistungen ausgestellt. Ihre Arbeit wird durch Ausbildung (auch tags- und wochenweise) im Anstellungsort oder Anstellungsverhältnis oder zur Dauerbeschäftigung mit Aussicht auf Beförderung in das Beamtenverhältnis (Autobus bis zur Oberpostdirektion) eingestellt werden. Unentgeltliche Verpflegung wird während der Ausbildung, Merkblätter mit genaue Bedingungen erhalten. Ihre bei jedem Postamt.
Deutsche Frauen und Mädel! Meldet Euch zur DEUTSCHEN REICHSPOST!

Amliche Bekannmachung
Wein-Sonderzuteilung
für Lang-, Nacht-, Schwer- u. Schwerfahrlarbeiter
Lana, Nacht-, Schwer- und Schwerfahrlarbeiter die eine Ausweichtarte zum Bezug von 1 Flasche (1/2 Liter) Wein von ihrem Betrieb erhalten haben, können den Wein in der Zeit vom 27. Januar bis 30. Januar 1943 gegen Abgabe der Ausweichtarte in nachstehend aufgeführte Geschäften beziehen:
a) A. R. Schulerie Weinhandlung in Altenfeld für Personen deren Betrieb sich in den Gemeinden Altenfeld, Kirchbalden, Bernsd., Ebdhausen, Egenhausen, Etmannweiler, Simmersfeld, Spielberg und Lieberberg befindet.
b) A. Johannes Henne Küfer und Weinhandlung in Nagold für Personen deren Betrieb sich in den Gemeinden Nagold, Emmingen, Oberföhring, Kohrdorf, Walldorf und Wildberg befindet.
c) A. Georg Wfa u. Weinhandlung in Calm für Personen deren Betrieb sich in den Gemeinden Calm, Gengenbach, Altbura, Altbach, Althausen, Bad Liebenzell, Bad Leinach, Bielefeld, Bielefeld, Dedenhofen, Godingen, Hirsau, Holsbrunn, Müllingen, Romalam, Reudalich, Reutlingen, Oberföhring, Schleich, Simmshagen, Sonnenhard, Stammheim, Unterföhring, Javelstein und Würbach befindet.
d) A. Georg Schauder Weinhandlung in Neuenbürg für Personen deren Betrieb sich in den Gemeinden Neuenbürg, Brach, Brühl, Cappel, Dennen, Engelsbrunn, Feldrenn, Göttingen, Grumbach, Kieselbach, Untertengen, Ottenhausen, Schwann u. Waldrenn befindet.
e) A. Karl Reiche, Lebensmittelgeschäft in Herrenald für Personen deren Betrieb sich in den Gemeinden Herrenald, Döbel, Reulach und Rotenald befindet.
f) A. R. Württer, Küfermeisters Witwe in Calmbach für Personen deren Betrieb sich in den Gemeinden Kieselbach, Calmbach, Entzweiler, Höfen, Schömbach und Wildbad befindet.
Die Einzelhandelsgeschäfte dürfen den Wein nur ausliefern, wenn eine leere Weinflasche in laubarem Zustand abgegeben wird.
Calm, den 21. Januar 1943. Der Landrat. Ernährungsamt Abt. B.

Bekannmachung
Des Leiters des Landesverwaltungsamtes Württemberg über die Invalidenversicherungspflicht der polnischen landwirtschaftl. Wanderarbeiter und Gehilfenkräfte aus dem Generalgouvernement.
Die polnischen landwirtschaftlichen Wanderarbeiter und Gehilfenkräfte, die im Generalgouvernement beheimatet sind und keinen Versicherungsschein vom Rückkehrwege in ihre Heimat besitzen, sind verpflichtet, sich bei der Einreise in das Reich bei der Invalidenversicherungspflicht halbjährlich an die Landesverwaltungsanstalt abzuführen. Diese Regelung wurde nach einer Verfügung des Herrn Reichsarbeitsministers vom 19. 12. 1942 vom 1. Januar 1943 an aufzuheben. Es sind somit vom 1. Januar 1943 an alle im Deutschen Reich beschäftigten polnischen Arbeitskräfte, einschließlich der polnischen landwirtschaftlichen Wanderarbeiter und Gehilfenkräfte (Anechte und Hänge) aus dem Generalgouvernement invalidenversicherungspflichtig wie jeder Ausländer.
Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß die Uebernahme des Arbeitnehmeranteils der Invalidenversicherungsbeiträge für polnische landwirtschaftliche Arbeiter aus dem Generalgouvernement durch den Arbeitgeber nicht zulässig ist. Diefen Polen muß daher vom 1. Januar 1943 an ihr Anteil an den Invalidenversicherungsbeiträgen (Arbeitnehmeranteil) vom Lohn abgezogen werden.
Die Arbeitgeber eruche ich, für alle polnischen landwirtschaftlichen Wanderarbeiter und Gehilfenkräfte die im Generalgouvernement beheimatet sind und am 1. Januar noch beschäftigt waren, sofort Quittungsscheine mit dem Einklassifizierungsschein der Ortsbehörde für die Arbeiter- und Angehörigenversicherung ausstellen zu lassen und die Quittungsscheine gut aufzubewahren.
Beitragsmaximen sind, da die Invalidenversicherungsbeiträge mit den Krankenversicherungsbeiträgen von der inländischen Krankenkasse einzuzahlen werden, nicht zu ziehen.
Bei Beendigung des Arbeitsverhältnisses dieser Polen (mit oder ohne Abreise in ihre Heimat, jedoch ausgenommen) durch Rückkehr in ihre Heimat, dürfen die Quittungsscheine nicht an sie ausgehändigt werden, sie sind vielmehr an die Landesverwaltungsanstalt einzuweisen. Wenn der Pole (oder sonstiger Ausländer) jedoch von einem andern Arbeitgeber in Deutschland weiterbeschäftigt wird, ist ihm die Quittungsscheine mit dem vom Arbeitgeber ausgefüllten Einlassungsblatt zu übergeben.
Die Krankentage eruche ich, die polnischen landwirtschaftlichen Wanderarbeiter und Gehilfenkräfte aus dem Generalgouvernement vom 1. Januar 1943 an in Gruppe B 1 aufzunehmen. Bis zum 31. Dezember 1942 werden die Arbeitnehmeranteile zur Invalidenversicherung von der Landesverwaltungsanstalt einzuzahlen.
Stuttgart, den 19. Januar 1943. Dr. Müngenmaier.